

Leipziger Tageblatt

und

Anzeige.

N^o 315.

Sonntag, den 10. November.

1844.

Bekanntmachung.

Die nach gesetzlichem Ausschiden der bisherigen Inhaber vacant gewordenen Stellen eines Mitgliedes des Communalgardens-Ausschusses aus den Hauptleuten und eines aus den Zugführern sind durch am 4. d. M. geschehene Wahl dem Hauptmann der 9. Compagnie Herrn Dr. jur. **Carl Brog**, Advocat,

und

dem Zugführer der 13. Compagnie Herrn Dr. jur. **Carl Baptist Alippi**, Advocat, übertragen und als deren Ersahmänner sind

der Hauptmann der 12. Compagnie Herr **Friedrich Wilhelm Seyffert**, Glasermeister,

und

der Zugführer der 10. Compagnie Herr **Ernst Ludwig Ferdinand Müller**, Advocat, gewählt worden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Leipzig, den 7. November 1844.

Der Communalgardens-Ausschuß.
G. Haase, Commandant.
Hermisdorf, Prot.

Aus der Sitzung der Stadtverordneten zu Annaberg am 1. November 1844*).

Es kam eine schriftliche Mittheilung der Stadtverordneten Gräfe und Adv. Hausstein zum Vortrag, durch welche dieselben dem Collegium angezeigt haben, daß in dem Altartische der hiesigen neuen katholischen Kirche die Inschrift:

MDCCCXLII die 6. mens. Septembris ego, Franciscus Laurentius Mauermann, Episcopus Romanensis, Vicarius Apost. in Saxonia regno consecravi altare hoc in honorem Sancti Ignatii Loyola, S. Francisci Xaverii aliorumque Sanctorum et reliquias Sancti Ignatii Loyola, S. Francisci Xaverii aliorumque Sanctorum in eo inclusi et singulis Christi fidelibus hodie unum annum et in die universario | .? anniversario . | consecrationis huius modum | .? aedem. | ipsum | .? ipsam. | visitantibus quadraginta dies de vera Indulgentia in forma Ecclesiae consueta concessi.

verborgen, jedoch entdeckt worden sei, und in welcher Mittheilung dieselben zugleich eine kurze Schilderung des schändlichen Thuns und Treibens der Jesuiten unter Aufzählung der Hauptregeln der Moral derselben gegeben und mit Hinweisung auf §. 56 der sächsischen Verfassungsurkunde vom 4. September 1831, wornach Jesuiten in Sachsen nicht zu dulden sind, auf den aus obiger Inschrift herzuleitenden Verdacht aufmerksam gemacht hatten.

Zunächst sprach Adv. Hausstein, nachträglich noch mittheilend, daß bei der jüngst erfolgten Einweihung der katholischen Kirche Herr Bischof Franz Laurenz Mauermann,
s. Domherr August Wilde,

* Aus dem Annaberger Wochenblatte.

Herr Hofprediger Dietrich und
s. Hofcaplan Jacob Wenke,
allerseits aus Dresden,

so wie der von Freiberg hierher berufene

Herr Pfarramtverweser Hofmann

thätig gewesen seien, sich dahin aus, daß in ihm jene Inschrift den Verdacht erzeuge, daß die hiesige Kirche zu dem Jesuitismus in irgend einer Beziehung stehen müsse, daß durch dieselbe jesuitische Bestrebungen eher gefördert, als gehindert werden sollen, und daß alle diejenigen, mit deren Willen und Genehmigung jene Widmung erfolgt, und der den Dienst bei dieser Kirche versorgen solle, wenn nicht wirkliche Anhänger, doch mindestens Freunde des Jesuitismus seien, da es sich nicht denken lasse, daß die Wahl gerade des Loyola und Xaver als Heilige dieser Kirche ohne besondere Verehrung der Grundsätze derselben habe erfolgen können und man den Dienst bei dieser Kirche Jemandem übertragen werde, von dem man sich nicht überzeugt halte, daß er im Sinne der auserwählten Schutzheiligen der Kirche wirken werde, wobei derselbe sich noch darauf bezog, daß das Vorhandensein von Jesuiten in Sachsen Niemandem mehr unglücklich sein dürfte, nachdem bei dem letzten Landtage so viele Beispiele von Ueberbegriffen katholischer Geistlicher in Sachsen und von Proselytenmacherei — einem Hauptwerke der Jesuiten — an den Tag gekommen und selbst in einem Zeitungsartikel aus der Schweiz gemeldet worden sei, daß eine Mission der Jesuiten in Sachsen sich befinde.

Insonderheit aber machte derselbe darauf aufmerksam, daß es sich in Sachsen der Jesuiten nicht im Entferntesten um eine Glaubensverschiedenheit zwischen den Katholiken und Protestanten, sondern ledig-

lich um die Bekämpfung eines politischen Unfuges handele, der leider! unter Mißbrauch ihrer Gewalt von einzelnen katholischen Geistlichen unter dem Vorwande christlicher Gottesverehrung getrieben werde, und daß die Bekämpfung des Jesuitismus ganz vorzüglich mit im Interesse unserer christlich-katholischen Brüder erfolge, indem diesen vor allen Anderen zuerst das jesuitische Gift mitgetheilt werden würde.

Weiter bemerkte Adv. Hauslein, daß durch die Verfassungsurkunde jeder sächsische Staatsbürger verpflichtet sei, auf Jesuiten zu invigiliren, gleichzeitig aber auch die Berechtigung habe, eine genaue Verfolgung aufgefundenen Spuren erwarten zu dürfen, daß wenn das Uebel des Jesuitismus nicht gleich im Entstehen erdrückt würde, es später unmöglich sein werde, die in mehrjährigem Genusse der Ruhe aufgerichteten Bollwerke der Jesuiten zu zerstören, und indem er noch die Competenz der Stadtverordneten auf die allgemeine Städteordnung §. 115 sub é gründete, da die Koryphäen der Jesuiten bereits als Schutzheilige einer christlichen Kirche in den Gemeindebezirk hereingebracht seien, so stellte derselbe folgende Anträge, daß das Collegium

- 1) dem Stadtrathe von den gemachten Wahrnehmungen ausführliche Mittheilung machen, dabei aber
- 2) zugleich die bestimmte Zuversicht aussprechen wolle, daß mit aller Beschleunigung jede gesetzliche Mittel ergriffen werden, um die Beziehungen, in welchen die hiesige katholische Kirche und die bei deren Einweihung thätig gewesene Geistlichkeit zu dem Jesuitismus zu stehen scheinen, genau zu ermitteln, nach den Ergebnissen aber und dafern sich der entstandene Verdacht nicht sofort völlig erledigt, im Einklange mit der Bestimmung der Verfassungsurkunde §. 56 gegen die hiesige Kirche und die bei ihrer Einweihung theilhaftig gewesene Geistlichkeit unverzüglich verfahren werde.

Hierauf sprachen sich die Stadtverordneten Gräfe und Hänel in demselben Sinne aus und erwähnte der Erstere namentlich noch die Entrüstung und Freude, welche sich in Wien im Jahre 1820 kundgegeben und die er bei seinem damaligen Aufenthalte daselbst wahrzunehmen gehabt habe, als zu jener Zeit die aus Rußland vertriebenen Jesuiten nach Wien gekommen, um sich bei dem Kaiser einen Zufluchtsort zu ersuchen, von diesem aber den Bescheid erhielten, seine Lande sofort zu verlassen, die Bemerkung hinzufügend, daß die Jesuiten von 1844 nicht besser wären, als die im Jahre 1820.

Stadtverordneter Thilo, den vor ihm ausgesprochenen Ansichten gleichfalls beitreten, eröffnete, daß er einen Antrag dahin:

daß der Stadtrath den vorliegenden Gegenstand sorgfältig erörtern und im Namen der Stadtgemeinde ungesäumt die geeigneten Schritte thun, daß nie eine jesuitisch-katholische Kirche in Annaberg bestehe, und die darüber stattgefundenen Erörterungen zur Beruhigung der gesammten Bürgerschaft den Stadtverordneten mittheilen wolle, zu stellen beabsichtigt habe, von einer Fragstellung darauf jedoch absehen wolle, da er denselben in obigen Anträgen mit enthalten finde, wenn zu diesen am Schlusse noch die Worte:

„und von dem Erfolge den Stadtverordneten Mittheilung gemacht werde“

hinzugefügt würden, womit sich Adv. Hauslein einverstanden erklärte.

Es erfolgte daher die Fragstellung über die Hausleinschen Anträge mit dem Thiloschen Zusätze und wurde denselben mit letzterem einstimmig beigetreten.

Die Ehre des deutschen Namens.

Der Vorfall, der an einem der jüngst verfloffenen Abende in dem Circus des Herrn Lejars sich zutrug und die Gemüther unserer Stadt mehrfach bewegt hat, giebt Gelegenheit, über die Sache im Allgemeinen etwas zu sprechen. Es wird keineswegs beabsichtigt, dabei jene Begebenheit speciell beleuchten oder über das Gerechte oder Ungerechte der Handlungsweise des Publicums ein Urtheil sprechen zu wollen, da die Sache vorüber ist — das Princip allein soll der öffentlichen Meinung vorgeführt, und, dem damals verhöhnten und verleugneten deutschen Nationalgefühl angeeignet, verfochten werden. — Gastfreundlich gegen Fremde, seiner Nation nicht Angehörnde, zu sein, ist ein dem Deutschen eigener Charakterzug. Diese Tugend ist theils ein Erbe seiner Vorfahren, theils ein Bestandtheil seines überall gerühmten Rechtsgefühls und moralischen Gehaltes, theils, um besonders von unserer Stadt zu reden, ein nothwendiges Erforderniß für die Existenz derselben, welche ihren Ruhm und jetzigen Standpunct dem Handel mit allen Nationen der civilisirten Welt verdankt. — So sehr es nun den Deutschen schänden würde, diesen Stempel seines Nationalcharakters zu verleugnen, so nachtheilig aber auch muß auf der andern Seite eine übertriebene Ausdehnung desselben erscheinen. — Denn mit dem gesteigerten Einfluß der Fremden auf die Nation geht dann zugleich die Selbstständigkeit der letztern und damit die Ehre und das Ansehen, andern Nationen gegenüber, mehr und mehr verloren. Leider ist die deutsche Gutmüthigkeit bei Gelegenheit fremder Arroganz, unser Eingenommensein für Fremdes und Fremde, schon oft übel belohnt, zum Sprichwort geworden, und hat die zu erwartenden Früchte in vollstem Maße getragen, die uns wahrlich nicht erfreulich sein können, bedenkt man das Verhältniß, in welchem Fremde zu den Einheimischen stehen sollen. — Wird es z. B. nicht bis zur Lächerlichkeit getrieben, wie sehr wir uns abmühen, der französischen Eitelkeit dadurch in Deutschland fortzuhelfen, daß wir, wenn irgend möglich, französisch radebrechen, selbst wenn der Fremde im Stande war, sich in deutscher Sprache wenigstens verständlich zu machen? Was folgt daraus? Ein großer Theil der Franzosen affectirt eine Unkenntniß der deutschen Sprache und verlangt zulezt trotzig, ihn, den Fremdling, in seiner eigenen Mundart zu empfangen, deren Laute er ohnehin für die besten der Welt hält. — Anders verfährt in seinem Lande der Franzose; wer zu ihm kommt, muß seine Sprache kennen, oder sich Mittel bedienen, darin verständlich zu werden, — dies wird verlangt und mit Recht. — Kommt irgend ein Fremder, vielleicht ein Künstler, nach Deutschland, schnell wird er umringt, mit Beifall überhäuft, pomphaste Vorläufer werden ihm vorangeschickt, glänzende und oft ganz unvernünftige Finales ihm bereitet, ohne der Nachrufe in Versen und Gott weiß welchen Sprecharten zu gedenken, und größtentheils Alles dies bloß — weil er ein

Fremder ist. Der Deutsche aber, wenn auch an wahrer Wissenschaft, Kunst und innerer Bildung überlegen oder doch mindestens gleichstehend, muß einfach auftreten und höchstens mit einem Bravo sich begnügen. — Fahren wir auf diese und andere Weise fort, die eigene Anerkennung unsers Werthes uns zu versagen und solche fremder Anmaßung und fremdem Dünkel zu opfern, so werden wir uns nie dem Auslande mit Kraft und Würde entgegenzustellen vermögen, welches doch nur allein Deutschland zu der Rolle verhelfen kann, die es zu spielen, durch seine Civilisation in allen Sphären des Lebens berufen ist. Ein gemessenes Benehmen gegen den Ausländer, ein Bewußtsein der Würde und des Werthes der Nation, ein gewisser Stolz ihr anzugehören, das sind wir unserm großen Vaterlande unbedingt schuldig. Man achte den Fremden, sei gefällig, zuvorkommend und artig gegen ihn, man gewähre ihm volles Recht, eine gerechte Anerkennung seiner Vorzüge und seiner Leistungen, aber man überschätze und vergöttere ihn nicht, man stelle vor Allem das eigene Landeskind vor Uebergriffen sicher, man nehme es gegen fremde Anmaßungen kraftvoll in Schutz, und zwingt dem Ausländer durch eine würdevolle, nationale Haltung Achtung ab, damit er uns nicht zumuthet, von ihm und seinen Launen abzuhängen. Im eignen Lande besitzen wir alle Mittel, dies auszuführen, und weit entfernt, dadurch etwas zu verlieren oder einzubüßen, können wir vielmehr nur gewinnen, weil es nicht nur ehrenvoller für die Nation, sondern auch nützlicher und vorteilhafter für den Verkehr ist, wird der Ausländer überall erinnert, daß er in fremdem Lande sei. — Einer unserer größten Fehler ist es, daß wir gleich und mehr befähigte Einheimische weit unter die Ausländer stellen, aus leidiger Eucht, diesen zu gefallen und aus Mangel an National-ehrgesühl; ja oft lassen wir uns durch eine zufällige Körperbildung zu blinder Anhänglichkeit an Ausländer hinreißen, und lieben und bewundern sie bloß deshalb, weil sie eben Ausländer sind. — Gerade entgegengesetzt denken andere Völker. Voll von Nationalstolz, Nationalehrgesühl und Anhänglichkeit verleugnen sie nicht ihre Landsleute, und wir sind überzeugt, daß der Eingang gedachte Fall in Paris unter gleichen Verhältnissen gerade umgekehrt vom franzöf. Publicum würde entschieden worden sein.

Jene Art des Umganges der Deutschen mit den Ausländern hat seinen Einfluß auf das ganze Leben nicht verfehlen können. In der Literatur bedarf es keiner Erläuterung, bei den Fortschritten unserer Tage wird in zehn Jahren der deutsche Schriftsteller nur dann Eingang in Deutschland finden, wenn sein Werk erst aus dem Französischen wieder ins Deutsche zurück übersetzt ist. In der Industrie hat die Gegenwart schon solche betrübende Momente aufzuweisen, daß der Zukunft fast nichts mehr vorbehalten bleibt. Ist nicht erst vor Kurzem ein Schandfleck des deutschen Namens aufgedeckt worden, der wahrlich zu dem Ausruf verleiten könnte: „Wenn ich kein Deut-

scher wäre, so schämte ich mich, einer zu sein!“ Wie meinen die gezwungene Erklärung des Vorstandes der deutschen Gewerbeausstellung in Berlin auf die Behauptungen und Wägesleien französischer Journale: „daß alle in Berlin ausgestellten Gegenstände deutschen Ursprunges seien, auch wenn sie französische Firmen trügen, daß aber die Fabrikanten von dieser Art der Bezeichnung nicht abgehen zu können glaubten, weil sich sonst keine Käufer finden würden.“ Und stoßen wir selbst hier in unserer Stadt nicht täglich auf solche betrübende Dinge. Kann z. B. ein Hutmacher seine selbst erzeugten Hüte anders als mit irgend einem fremden, ausländischen Stempel und Namen verkaufen, obwohl Jedermann weiß, daß der Hut hier gefertigt wurde und ein deutscher Hut ist? — Also erst durch Täuschung werden die Waaren gut und doch weiß und behauptet täglich jeder Deutsche, daß die Industrie seines großen Vaterlandes keinen fremden Erzeugnissen nachstehe, ja oft und häufig den Vorzug verdiene! Wem diese traurigen Momente nicht das Herz krampfhaft erfassen, der ist nicht werth, ein Deutscher zu sein. So weit ist also unsere Affenliebe für alles was fremd ist und heißt, gediehen, daß wir ein deutsches Erzeugniß verachten, deutschen Fleiß und Geschicklichkeit mit Füßen treten und unsere Sinne erst betrogen werden müssen, bevor wir jenes für gut anerkennen, anstatt unseren deutschen Bruder in seinem Ringen und Streben nach Vervollkommnung seiner Erzeugnisse mit stolzem Selbstgefühl zu unterstützen und uns zu freuen, dadurch fremden Einflusses und unserer Abhängigkeit vom Auslande baar zu werden. — Schämen wir uns! Sollte es aber kein Mittel geben, diesem widernatürlichen Zustande zu steuern? Man bildet jetzt so viel Vereine, oft für ganz merkwürdige Zwecke, wäre hier nicht einer am richtigern Orte? Macht Niemand den Anfang zur radicalen Heilung einer so bösen Krankheit, wer weiß, wie weit das Uebel noch um sich greift und die Schmach erweitert, welche der deutschen Nation dadurch aufgedrückt wird. Gerade Leipzig als Handelsstadt könnte hier maßgebend einwirken. Freuen würde es den Einsender, wollte ein einflußreicher Mann der Sache der Nation sich annehmen und eine Vereinigung von Männern zu Stande bringen, denen es heiliger Ernst wäre, die Ehre des deutschen Namens zu retten und nichts zu kaufen, was fremde Firmen führt, aber erweislich in Deutschland gefertigt worden ist. — Gewiß würde ein solches Bestreben den Impuls zu einer mächtigen Umgestaltung auch in allen oben besprochenen Beziehungen geben! — Der Anfang ist schwer, bei allgemeinem und ernstem Willen aber wohl das große Ziel zu erreichen, welches der oft vorgeschützte Mangel deutscher Einheit wohl erschweren, aber nicht unmöglich machen kann. — Was wir dem Auslande geistig und materiell verdanken, sei gewürdigt, aber fort mit unserer Lauheit und Unselbstständigkeit, auf daß der Deutsche einmal werde, was er sein soll, und was er längst hätte sein können. —

H. —

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Bretschel.

Vom 2. bis 8. November sind allhier in Leipzig begraben worden.

Sonnabends, den 2. November.

Herr Dr. Karl Gottfried Apel, 69 Jahre alt, Königl. Sächs. pensionirter Bataillons-Arzt erster Classe, am Fleischerplatze. Ein unchel. todgeb. Knabe, in der Entbindungsschule.

Sonntags, den 3. November.

Herr Dr. Karl Julius Marcus, 40 Jahre alt, ausübender Arzt aus Taucha, im Brühl.

Elisabeth Sara Quering, 12 Tage alt, Bürgers und Glasermeisters Tochter, am Floßplage.
 Georg Emil Ludwig Bärn, 33 Jahre alt, Kofferträger bei der Magdeburger Eisenbahn, in der Serbergasse.
 Jungfrau Emma Sophie Seiler, 21 Jahre alt, Königl. Sächs. verabschiedeten Sergeanten hinterclassene Tochter, in der Ulrichsgasse.

Johanne Dorothee Ehrlich, 62 Jahre alt, Hausmanns Ehefrau, in der Katharinenstraße.
 Gottlob Kretschmar, 43 Jahre alt, Handarbeiter, im Jacobshospital.

Montags, den 4. November.

Marie Lisette Schulz, 19 Wochen alt, Bürgers und Kaufmanns Tochter, in der kleinen Fleischergasse.
 Frau Emilie Horn, 23 Jahre alt, Vorstehers des Gütertransports bei der Rheinischen Eisenbahn zu Aachen Ehefrau, in der Eisenbahnstraße.

Wilhelmine Agnes Diehsch, 27 Jahre alt, Handarbeiters Ehefrau, in der Antonstraße.

Dienstags, den 5. November.

Conrad Gustav Förster, 14 Tage alt, Locomotivführers bei der Dresdner Eisenbahn Sohn, in der Eisenbahnstraße.

Johann Georg Wagner, 69 Jahre alt, gewesener Steinseher, in der Antonstraße.

Anna Antonie Krebs, 2 Jahre 6 Monate alt, Markthelfers Tochter, in der kleinen Fleischergasse.

Henriette Auguste Weigert, 11 Jahre 1 Monat alt, Handarbeiters Tochter, in den Thonbergs-Straßenhäusern.

Mittwochs, den 6. November.

N i e m a n d.

Donnerstags, den 7. November.

Frau Elisabeth Loven, 42 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Bürgers und Kaufmanns Ehegattin, im Goldhahngäßchen.

Freitags, den 8. November.

Ein Knabe, 5 Stunden alt, Herrn Karl August Blümel, Bürgers und Schneidermeisters Sohn, im Halle'schen Gäßchen.

Herr Karl Eduard Leupold, 30 Jahre alt, Lithograph, im Jacobshospital.

Karl Wilhelm Ehlbe, 19 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Markthelfers Sohn, Schneiderlehrling, in der Petersstraße.

Angelika Marie Graf, 5 Wochen alt, Einwohners Tochter, in der Friedrichstraße.

Johann Friedrich Ulrich, 61 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Correctioner, im Georgenhaufe.

Ein unehel. Knabe, 2 Tage alt, in den Colonnaden in Reichels Garten.

7 aus der Stadt, 11 aus der Vorstadt, 1 aus dem Georgenhaufe, 2 aus dem Jacobshospital, 1 aus der Entbindungsschule; zusammen 22.

Vom 2. bis 8. November sind geboren:

35 Knaben, 22 Mädchen = 57 Kinder, worunter ein todtgeborener Knabe.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonntag den 10. November. Zur Vorfeier zu Schillers Geburtstag: **Prolog** von Adolph Böttger, gesprochen von Frau Dessoir. Hierauf: **Kabale und Liebe**, Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.

Nachricht. Auf den Wunsch des löblichen Schillervereins findet diese Vorstellung mit aufgehobenem Abonnement statt. Die geehrten Abonnenten werden daher ergebenst ersucht, bis Sonntag Vormittag 10 Uhr erklären zu wollen, ob sie ihre Plätze für diese Vorstellung zu behalten geneigt sind. Nach dieser Zeit werden die nichtabgeholtten Billets anderweitig vergeben.

Erstes Concert der Euterpe

Dienstag den 12. November, Abends 7 Uhr.
 Ouverture von Netzer. Zwei kl. Arion aus Figaro, gesungen von Fräul. Steydtler. Serenade von Willmers und Etüde eign. Composition f. Pianof., gesp. von Herrn Mortier de Fontaine. Arie aus Torq. Tasso, ges. von Fr. Steydtler. Ouverture aus deux journées von Cherubini. Zweite Sinfonie von v. Beethoven.

Musikalische Matinée,

gegeben von

H. W. Ernst aus Paris,
 Sonntag am 10. November
 im Saale des Gewandhauses.

Erster Theil.

- 1) Quartett von Haydn (B dur), vorgetragen von H. W. Ernst, den Herren Concertmeister David, Musikdirector Gade und A. Grabau;
- 2) „Morgengruss an die Braut“ von Curschmann, vorgetragen von Herrn C. Widemann;
- 3) Feuillet d'Album für die Violine mit Begleitung des Pianoforte von Stephan Heller; und

- 4) Erlkönig von Franz Schubert für die Violine allein übertragen und gespielt von H. W. Ernst.

Zweiter Theil.

- 5) Quartett von Beethoven (E moll op. 59), vorgetragen von den Obengenannten;
- 6) Elegie für die Violine componirt und vorgetragen von H. W. Ernst;
- 7) Romanze aus Guido und Genevra von Halevy, vorgetragen von Herrn C. Widemann;
- 8) Andante und Carneval von Venedig, componirt und vorgetragen von H. W. Ernst.

Anfang um 11 Uhr.

Der Saal wird um 10 Uhr geöffnet.

Subscriptions-Billets à 20 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Kistner** zu haben. An der Casse kostet das Billet 1 Thlr.

Dramatische Vorlesungen.

Der Unterzeichnete wird im Laufe dieses Winters eine Reihe dramatischer Vorlesungen halten, in denen er die größtentheils von unserer Bühne verbannten Meisterwerke der großen Dichter vorzutragen gedenkt. Er kündigt daher jetzt vorläufig einen Cyclus von sechs Vorlesungen an, welcher mit Holbergs Geschäftigen beginnen soll. Der Preis für alle 6 Vorlesungen beträgt 2 Thlr. Listen zur Unterzeichnung liegen in den Musikalienhandlungen der Herren **Sofmeister** und **Whistling** aus. Für die Herren Studierenden sind, unter erleichternden Bedingungen, besondere Listen bei den Herren Pedellen der Universität zur Unterzeichnung niedergelegt. An der Casse kostet das Billet für die einzelne Vorlesung 15 Ngr.

Dr. **Wilb. Bernhardt**.

II. Abtheilung

des

Kunst- und Gewerbevereins.

Morgen Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung. Die Gesellen und Geserwerbshilfen werden zu noch zahlreicherem Erscheinen aufgefordert.

Das Buchbinder- u. Galanteriewaaren-Regen
von

F. Streller, Auerbachs Hof No. 10,
empfiehlt sein reichhaltiges Waarenlager mit der Zusicherung,
die ihm aufgegebenen Arbeiten in Büchern, als in Fertigung
jeder Art von Stickereien schnell und bei den möglichst billigs-
ten Preisen zu liefern.

Lederwaaren,

als Briestaschen, Notizbücher, Mappen, Cigarren-, Reise-
und Rasir-Etuis besondere elegant und praktisch eingerichtet,
empfehlen zu billigen Preisen in reicher Auswahl

Maass & Knoth,
Hainstrasse Nr. 4.

Gesucht werden zwei Lagerkasser zu 50 bis 60 Einzeln
Inhalt: Hainstraße Nr. 28, bei **Karl Schunke.**

Auszuleihen sind sofort 12000 und mehre 1000 Thlr.
einzeln, zu 4pCt., durch den Gerichtsdirector **Buddeus,**
Burgstraße Nr. 26.

Ein Kaufmann in Magdeburg, der die ausgebreitetsten Ver-
kannntschäften daselbst hat und dessen zu etablirendes Geschäft
erst mit Anfang des nächsten Jahres eröffnet werden kann,
dessen Laden am alten Markt (in der schönsten Lage der Stadt)
daher jetzt leer steht, sucht Commissions-Lager von Artikeln,
die sich zu Weihnachtspräsenten eignen, für die Dauer von jetzt
bis Weihnachten, convenirenden Falls auch für längere Zeit.
Derselbe würde sich mit einer billigen Provision begnügen, da
ihn nur der Wunsch, thätig zu sein und die Kosten des jetzt
unbenutzt dastehenden Ladens wieder heraus zu bekommen,
zu vorsehendem Gesuche veranlaßt. Nähere Auskunft ertheilt
Herr Gustav Schindler, Markt, Kochs Hof.

Ein tüchtig routinirter Kaufmann sucht temporäre oder an-
haltende Beschäftigung im Buchführen, Correspondenz etc. Man
bittet darauf bezügliche Berücksichtigung unter Adresse K. Q.
in der Expedition dieses Blattes geneigtest niederzulegen.

Der Besitzer eines in sehr freundlicher Lage der innern Vor-
städte Leipzigs, nicht entfernt vom **Sächsisch-Bairischen Bahn-**
hofs gelegenen Grundstücks, würde bei dem jetzt beabsichtigten
völligen Neubau nicht abgeneigt sein, dasselbe zum Theil oder
auch ganz zu einem großartigen Hotel einzurichten. Es wäre
demselben daher erwünscht, noch vor dem Beginn des Baues
selbst mit den auf dieses Etablissement Reflectirenden in Unter-
handlung zu treten und diese werden daher gebeten, ihre
Adressen unter der Chiffre L. K. gefälligst in die Expedition
dieses Blattes einzusenden.

Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat, die Buchbinderei zu
erlernen, kann sich melden bei **F. Streller,** Universitäts-
straße Nr. 23.

Demoiselles, in Posamentarbeiten geübt, finden dauernde
Beschäftigung beim Posamentier **Dillner,** Antonstraße 13.

Ein junges Mädchen, welches nähen und stopfen unent-
geltlich lernen will, kann sich melden: **Berbergasse Nr. 50,**
Hintergebäude, 3 Treppen.

Gesucht wird zum ersten December d. J. ein Dienst-
mädchen von gelesenen Jahren, welche im Kochen erfahren und
sich jeder häuslichen Arbeit willig unterzieht. Diejenigen, welche
längere Zeit bei einer Herrschaft gewesen und gute Zeugnisse
aufzuweisen haben, wollen sich melden bei **Madame Krieger,**
drei Rosen, in der Petersstraße.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt, Krankheits halber,
ein ordentliches Dienstmädchen: **Rosenthalgasse Nr. 9,** zweite
Etage.

Gesucht wird sogleich ein eheliches ordentliches Dienst-
mädchen: **große Fleischergasse Nr. 29, 2 Treppen.**

Ein junger Mensch, welcher im Schreiben und Rechnen
nicht unerfahren ist, sucht ein Unterkommen als Schreiber,
Laufbursche. Darauf reflectirende Herren werden gebeten, ihre
Adresse unter G. I. in der Expedition dieses Bl. niederzulegen.

Gesucht wird ein Logis von wenigstens 6 Zimmern in
1. oder 2. Etage, in der innern Vorstadt gelegen, zum Preis
von 250 bis 300 Thlr. Schriftliche Anerbietungen bittet man
bei **F. W. Schmidt & Comp.** am Markt abzugeben.

In der Reichstraße Nr. 13 ist ein sehr freundliches Logis
zu vermieten, bestehend aus 2 gut meublirten Zimmern, und
das auf Verlangen sogleich bezogen werden kann.

Zwei gut ausmeublirte heizbare Stuben sind an ledige Her-
ren außer den Wessern billig zu vermieten im Salzgäßchen.
Das Nähere im Gewölbe **Auerbachs Hof Nr. 26--27.**

Zu vermieten ist von und mit Ostern 1845 ein
großes Local der ersten Etage in der Reichstraße Nr. 1/589.

Zu vermieten sind für nächste Ostern mehrere Familien-
logis mit 9 und 10 Stuben nebst Zubehör, wozu auch Gärten
gegeben werden können, in dem neu erbauten Hause sub
Nr. 2 an der Barfußmühle, durch den Eigenthümer in Nr. 4
am Obstmarkt, 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist eine Hofstube mit 2 Betten: **Neu-**
kirchhof Nr. 11, 2 Treppen vorn heraus das Nähere.

Zu vermieten ist eine Stube an einen oder zwei so-
lide Herren: **Querstraße Nr. 20, 4 Treppen.**

Zu vermieten ist für 8. Ostern die erste, mit Erker-
stube versehene Etage in Nr. 29 der Petersstraße durch
Dr. Hochmuth.

Zu vermieten ist eine Stube mit Alkoven in der ersten
Etage vorn heraus, mit schöner Aussicht auf die Promenade,
in der Bregel am Kochplatz.

Zu vermieten sind 2 Schlafstellen an solide Manns-
personen: **Halle'sches Gäßchen Nr. 10, 2 Treppen.** Auch ist
zugleich Mittagstisch zu bekommen.

Zu vermieten sind am Markte 2te Etage 1—2 fein
meublirte Zimmer zum 1. December d. J. Adressen mit W. S.
Nr. 10 erbittet man sich in der Expedition dieses Blattes.

Offen sind drei freundliche Schlafstellen: **Beigert Straße**
Nr. 20, 2 Treppen.

Zu vermieten sind im Neudnitzer neuen Anbau 2 freundliche
Logis. Zu erfragen in der Glockenstr. Nr. 1423/7 im Gewölbe.

Für ein solides, in gutem Rufe stehendes Frauenzimmer ist
eine Schlafstelle zu finden: **Berbergasse Nr. 39.**

Offene Schlafstellen sind zu vermieten: **Brühl Nr. 25,**
Stadt Eöln, im Hofe 1 Treppe hoch. **Witwe Braun.**

Zu vermieten sind 1—2 trockene, geräumige Keller
in der Nähe des Marktes. Anfragen erbittet man sich in der
Expedition dieses Blattes sub K. Nr. 8.

Heute Concert bei Bonorand.

TIVOLI.

Heute und morgen Concert und Tanzmusik.

Heute Sonntag von 3 Uhr an **starkbesetztes Con-**
cert im

Waldschlößchen zu Gohlis.

Sauschild.

Schützenhaus.

Sonntag den 10. November a. c. starkbesetztes Concert
vom Stadtmusikchore. Das Nähere besagt das Programm, welches an der Cass. ausgegeben wird.
Anfang $\frac{1}{2}$, 7 Uhr Abends. Entree $2\frac{1}{2}$ Ngr. à Person.

Die Restauration auf dem Sächsisch-Baierschen Bahnhofs

erlaubt sich hiermit einem geehrten Publicum ergebenst anzuzeigen, daß sie bei einer großen Auswahl warmer Getränke, guter Weine und Biere, worunter sich besonders echte Döllnitzer Gose auszeichnet, auch zu jeder Tageszeit mit warmen und kalten Speisen portionenweis aufmerksam und billig bewirthen wird.

J. F. Zöller.

Leonhardts Wirthschaft in Neufellerhausen

ladet zur **Kirmesfeier**, welche mit Sonntag den 10. November beginnt und mit Freitag den 15. endigt, ein verehrtes Publicum ergebenst ein, wobei täglich mit Kaffee à Portion $2\frac{1}{2}$ Ngr. und mit Obst, und Kaffeekuchen à Portion 2 Ngr. bestens aufbewahrt werden wird; auch für kalte und warme Speisen ist gesorgt.

NB. Von jetzt an alle Montage, Mittwoch und Freitag Gesellschaftstag.

Heute Sonntag zur Kleinkirmes in Stötteritz,

Concert von: Chöre des 4 Schützenbataillons.

Schulze.

Große Funkenburg.

Heute Sonntag den 10. November nimmt von 6 Uhr an die **Concertmusik** ihren Anfang. Die **Tanzmusik** beginnt um 7 Uhr. Um recht zahlreichen Besuch bittet
Das Musikchor von **Hauschild.**

Leipziger Salon.

Heute Sonntag starkbesetztes Concert, und **Tanzmusik**, wobei die allerneuesten Tänze, Carlshad-Walzer von Labitzky und Frohsinn-Salven, Walzer von Strauß mit zur Aufführung kommen werden.

Anfang 3 Uhr.

Julius Popitsch.

Großer Ruchengarten.

Zum heutigen Concert, Heuchler-, Obst-, und Kaffeekuchen ladet ergebenst ein

A. Knoche.

Wiener Saal.

Heute Sonntag und morgen Montag starkbesetztes Concert und **Tanzmusik**, wobei die allerneuesten Tänze: Carlshad-Walzer von Labitzky und Frohsinn-Salven, Walzer v. Strauß, mit zur Aufführung kommen werden. Anfang 3 Uhr.

Julius Popitsch.

Möckern.

Heute Sonntag ladet zum großen Militair-Concert und feinen Kuchen, so wie zu ausgezeichnetem Gose und Lüsschenaer ergebenst ein

C. Krabbes.

Sonntag u. Montag den 10. u. 11. November

Kirmes in Cythra,

wozu ergebenst einladet

C. Hoffmann.

Thonberg.

Heute Sonntag Concert. Auch ist das Saliser Bier wieder gut.

H. Werthmann.

Zur Lindenauer Kirmes,

welche heute den 10. Noobr. beginnt und im Laufe der Woche fortgesetzt wird, ladet ergebenst ein

Fr. Dettel.

Wiener Saal.

Heute Sonntag verschiedene Sorten Kuchen, wozu ergebenst eingeladen wird.

Kirmes in Wachsen,

Sonntag und Montag den 10. und 11. November, wozu ergebenst einladet

Lemme.

Heute Sonntag und morgen Montag Tanz nach dem Flügel in

Siegels Salon.

* * Heute Sonntag von 6 Uhr an **Tanzmusik** im Peterschießgraben.

Leipziger Feldschlößchen.

Heute Sonntag Obst- und Kaffeekuchen. Der Weg ist gangbar.

C. Gleichmann.

Möckern.

Heute den 10. November ladet zu mehreren Sorten frischen Obst- und Kaffeekuchen ergebenst ein

B. Neumärker, Bäckermstr., neb. d. weißen Falken.

Mey's Kaffeegarten.

Heute Sonntag zu verschiedenen Sorten Kuchen, so wie warmen und kalten Speisen und Getränken.

C. A. Mey.

Heute früh zu Speckkuchen nebst einem feinen Töpfschen Lagerbier ladet ergebenst ein **C. Walch, Gerbergasse 18.**

Heute früh zu Bouillon, Speck, Äpfeln, Pfäusen und Kaffeebraten ladet ein **Witwe Heinicke,**
in Reichels Garten, alter Hof Nr. 10.

Heute Abend ladet zu Hasen- und engl. Rinderbraten ergebenst ein **F. Werner, Staudens Ruhe.**

Einladung. Morgen Montag zu Karpfen polnisch, Gänse- und Hasenbraten nebst einem Glas feinen Lagerbier ladet ergebenst ein **J. G. Ronnefeld zur Stadt Riesa.**

***** Grüne Schenke. *****

Heute Sonntag ladet zu Hasenbraten, Bressebraten und frischem Kuchen ergebenst ein **G. Schneider.**



Einladung.

Morgen den 11. November ladet zu frischer Wurst und Wellsuppe ergebenst ein **Gräfe in Cuttrisch.**

Oberschenke zu Cuttrisch.

Morgen Montag ladet zum Schlachtfeste ergebenst ein **C. Heinze.**

Gosenthal.

Montag den 11. November Schlachtfest, von 3 Uhr an frische Wurst und Wellsuppe und ganz feine Gose, wozu ergebenst einladet **C. Barthmann.**

Morgen Montag Schlachtfest, Karpfen (polnisch) und Hasenbraten, wozu ergebenst einladet **F. Hannß, große Fleischergasse Nr. 22/343.**

Gosenschenke in Cuttrisch.

Montag den 11. Nov.: ladet zum Schlachtfest ergebenst ein **H. Seyfer.**

Das **Schloß Chrenberger** (bei Altenburg) Lagerbier ist ausgezeichnet in **Demichens Restauration, Burgstraße Nr. 24.**

- I. 6. 53. 121. 135. 157. 164. 198. 218. 307. 396. 428. 466. 526. 532. 731. 877.
- II. 932. 946. 1000. 1120. 1131. 1321. 1407. 1413.
- III. 1453. 1893. 2334. 2438. 2661. 2722. 2723. 2898.

Unpassirte Fremde.

St. Hohheit der Herzog von Anhalt-Cöthen
A. U. Hoch, Paren, v. Halle, St. Breslau.
Aker, Oberst, v. Dresden, Rhein. Hof.
Büchling, Rfm. v. Magdeburg, und
Bielor, Rfm. v. Frankf. a/D, Hotel de Bav.
Braune, Rfm. v. Magdeburg, St. Rom.
Beufel, Rfm. v. Adersberg, und
Birchholz, Rfm., v. Mainz, Hotel de Bav.
Bergl, Rfm. v. Burgstädt, Stadt Berlin.
Gordier, Rfm. v. Elb. uf. Hotel de Saxe.
Cayelle, Rfm. v. Bremen, Hotel de Pologne.
Desoi, Dir., v. Magdeburg, Stadt Rom.
Dur, Rfm. v. St. desheim Hotel de Saxe.
Enderlein, Rfm. v. Magdeburg, St. Rom.
Hindeisen, Rfm. v. Glauchau, St. Berlin.
Grau, Rfm. v. Glauchau, Stadt Berlin.
Grumbach, Rfm. v. Pforzheim, St. Hamburg.
Hauffe, Def. v. Kierisch, deutsches Haus.
Holzapfel, Rfm. v. Magdeburg, St. Rom.
Hofffeld, Restaurat. v. Dresden, gr. Blumenb.
Hütterott, Rfm. v. Triest, und
Hauer, Apoth. v. Bnaim, Hotel de Bav.
Kunz und
Kathe, Rfm. v. Meerane, Stadt London.
Kestler, Rfm. v. Lengenfeld, St. Berlin.
Klauber, Juw. v. Dresden, gr. Blumenberg.
v. Kronstein, Major, v. Berlin, Stadt Rom.
Kerkel, Rfm. v. Magdeburg, Keantich.

nebst Gefolge, von Dresden, in Stadt Rom.
Kugke, Rfm. v. Hamburg, und
Kiefer, Rfm. v. Prag, Hotel de Pologne.
Krebs, Rfm. v. Frankf. a/M., Rhein. Hof.
Kann, Rfm. v. Paris, Hotel de Baviere.
König, Forstrath v. Kopenhagen, und
Krause, Rfm. v. Berlin, Hotel de Baviere.
Lindau, Rfm. v. Magdeburg, Stadt Rom.
L der, Def. v. R. sch. u. deutsches Haus.
Littner, Rfm. v. Plauen, Stadt Hamburg.
Liebert, Rfm. v. Minden, Hotel de Russie.
Lwig, Rfm. v. Plauen, und
Morgner, Rfm. v. Treuen, St. London.
Müsch, Rfm. v. Sondershausen, g. Hahn.
Nammen, Rfm. v. Plauen, grüner Baum.
v. Mannsbach, Def. v. Teichwolf-am-dorf, deutsches Haus.
v. Melchior, Kammerh. v. Mecklenburg, gr. Blumenberg.
Neyer, Rfm. v. Geithayn, Münchener Hof.
Müsch, Adv. v. Hof, Hotel de Baviere.
Niemeyer, Rfm. v. Bauschwitz, St. Riesa.
Nirschy, Part. v. Preßburg, goldner Hahn.
Nehmig, Rfm. v. Meerane, St. Berlin.
Doverweg, G. Schw. v. Soest, Hotel de Pologne.
v. Petrikowsky-Lindenau, Major v. Schneeberg, Rheinischer Hof.
Pelikan, Rfm. v. Meistersdorf, goldner Hahn.

Peters, Defon. v. Wilmarze, St. Breslau.
Piebler, Rfm. v. Brüssel, Hotel de Baviere.
Rutherford, Fräul., v. London, S. de Bav.
Rehder, Rfm. v. Hamburg, St. Berlin.
Rabenstein, Rfm. v. Plauen grüner Baum.
Rour, Cand., v. Dresden, St. Frankfurt.
Seeltiger, Fabr. v. Dels, Stadt Riesa.
Staufenau, Schausp. v. Eöln, und
Stoojewsky, Rfm. v. Posen, goldner Hahn.
Schenck, Rfm. v. Magdeburg, St. Dresden.
v. Spiegel, Frau, v. Wolfenbüttel, und
Schneider, Rfm. v. Berlin, Hotel de Bav.
Speisner, Part. v. Stuttgart, Hotel de Pol.
St. rde, Super., D., v. St. p. n., und
St. n. ider, Rfm. v. Berlin, Münchener Hof.
Schilde, Rfm. v. Berlin, Hotel de Russie.
Sickmann, Part. v. Dresden, Stadt Rom.
Schäpvel, D., v. Jena, Stadt Frankfurt.
Tchene, Fabr. v. Clausthal, Elephant.
v. Tschischky, Oberlieut., v. Dresden, gr. Blumenberg.
Blonna, Rfm. v. Bahia, Hotel de Baviere.
v. Warnstädt, Kammerherr, v. Kopenhagen, Hotel de Baviere.
Wärkert, Fabr. v. Leisnig, St. Dresden.
Zimmermann, Rfm. v. Breslau, S. de Bav.
Zegsche, Rfm. v. Plauen, Stadt Hamburg.

Druck und Verlag von **C. Polz.**

Morgen Montag Schlachtfest bei **J. G. Reinhardt, Ulrichsgasse Nr. 78.**

Siegels Salon.

Die fidele Poulcelleschaft, früher im Eisenbahnbildchen, mag sich heute recht zahlreich einfinden. **Die lustigen Brüder.**

Verloren wurde eine silberne Cylinderuhr zum Aufspringen mit Goldrändern, vom Paulino durch die Grimma'sche Straße bis in die Mitte der Reichsstraße. Der eheliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung beim Uhrmacher **Friedrich Barth** in der Grimma'schen Straße Nr. 64 abzugeben.

Am Freitage hat sich ein kleiner weiß- und braungefleckter Wachtelhund, weiblichen Geschlechts, der ein von Canvas gelb- und grüngefärbtes Halsband mit der Steuernummer 1203 umhatte, verlaufen. Man bittet denselben Katharinenstraße Nr. 417/13, 2. Etage, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Warnung. Wenn sich der Bummler bei den Dorfsherrn eine solche Frechheit wieder erlaubt und meinem Hund das Draht Halsband mit Gewalt abreißt, so wird man das Subject bei Gericht belangen. **S.....N.**

Anfrage. Als der Dienstbotenwechsel am Tage nach dem Weihnachtsfeste stattfand, war es üblich, das Weihnachtsgeschenk zwischen den Abgehenden und Antretenden zu theilen. Wenn nun schon jetzt, wo der Wechsel am 1. Januar stattfindet, gewöhnlich dasselbe geschieht, so würde es doch mancher Familie angenehm sein, zu wissen, was in dieser Hinsicht gefeslich ist.

Minna! — Wildfang — Zu Ihrem heutigen Wiegenfeste baldige Besserung! —

Discretion!

Vertrauen Sie fest jenen Worten und die Aufklärung wird dann bald erfolgen! Aber auch zu Ihrer Zufriedenheit? —

* Dank den Freunden **B. S. K. S. Blasius & C.** für Windweben, Lufiklänge u. s. w. VII. 11. **L. H.**